

Liebe Freunde, Kommilitoninnen und Kommilitonen, liebe Mitkämpfer und Mitkämpferinnen,
ich habe das Gefühl, heute könnte es zu einem historischen Tag kommen – ich hoffe das!

Ich bin gebeten worden, diesen erfolgreichen Nachmittag mit ein paar Gedanken abzuschließen, die bisher vielleicht noch nicht so geäußert wurden. Zunächst einmal bin ich total überwältigt von der Solidarität, die wir hier als Mitarbeiter und Studierende der Lübecker Uni erfahren. Die ganze Stadt Lübeck steht hinter uns, und jetzt stehen auch die Kieler Studierenden und die Flensburger Studierenden hinter uns. Und wir haben unseren Kampf jetzt auf eine internationale Ebene getragen. In der vergangenen Woche wurden innerhalb von 48 Stunden 150 Unterstützungsschreiben bei der Universität zu Lübeck registriert, aus 30 Ländern. Die internationale Wissenschaft läßt sich das nicht gefallen, was die Herren Carstensen und de Jager mit der Uni Lübeck vorhaben! Wir haben unter anderem ein Schreiben bekommen von einem bekannten älteren Wissenschaftler von der Harvard Medical School. Er hat geschrieben, er fühle sich angesichts dieser Nachrichten an Deutschland von 1939 erinnert.

Der von Ihnen losgetretene Konflikt, Herr Minister de Jager, nimmt also eine internationale Dimension an. Ich habe das zum Anlaß genommen, einmal im Internet zu recherchieren: wie viele Universitäten gibt es denn eigentlich auf der Welt im Moment, die geschlossen worden sind von ihren Regierungen oder geschlossen werden sollen? Keine in Griechenland ist darunter, obwohl Ministerpräsident Carstensen uns ständig Griechenland als Negativbeispiel vorführt. In Griechenland hat die Regierung erkannt, daß man nicht an Bildung, Wissenschaft und Forschung sparen darf! Trotz der noch viel dramatischeren Haushaltssituation von Griechenland – dort wird dramatisch viel gespart, aber nicht an Bildung, Wissenschaft und Forschung! Denn das geht auf Kosten der nächsten Generation, das hat man in Griechenland erkannt, und die EU-Kommission unterstützt Griechenland bei dieser Einschätzung.

Wo also noch auf der Welt sollen Universitäten geschlossen werden oder sind bereits von ihren Regierungen geschlossen worden? Da ist zunächst zu nennen die European Humanistic University in Minsk, Weißrußland. Die war dem Diktator ein Dorn im Auge, wurde geschlossen und ging ins Exil nach Vilnius, Litauen. Wir haben demonstriert, daß wir in der Lage sind, auch ins Exil zu gehen, durch unsere Vorlesungen im Exil in Mecklenburg. Und Herr Ministerpräsident, wenn Sie uns wirklich platt machen, machen wir in Mecklenburg eine Exiluni auf, wir werden dafür viel Unterstützung kriegen, und wir werden Ihnen ein Dorn im Auge sein für Ihre ganze verbleibende Regierungszeit ist ja vielleicht gar nicht mehr so lange...

Die nächste Universität, die geschlossen wurde, ist die von Nairobi, Kenia. Dort kam es zu Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Studierenden. Eine weitere Universität, die ich gefunden habe, ist die National University of Zambia in Lusaka. Die war nämlich nach Meinung des dortigen Ministerpräsidenten nicht mehr finanzierbar, und er hat sie platt gemacht. Das Gleiche geschah mit der University of Zimbabwe, die wurde auch geschlossen - nicht aus politischen Gründen in erster Linie, sondern aus wirtschaftlichen Gründen – von Robert Mugabe!

Nun aber zurück von Zimbabwe nach Schleswig-Holstein, von Robert Mugabe zu Peter-Harry Carstensen. Die Staaten, die ich gerade genannt habe, das weiß jeder, sind nicht gerade Paradebeispiele für Demokratie. Wir leben in einer Demokratie. Aber – wie demokratisch war eigentlich dieser Beschluß bisher, beziehungsweise seine Umsetzung? Herr Minister de Jager und die Landesregierung haben den Präsidenten der Universität zu Lübeck nicht informiert; er

hat von dem Beschluß, die medizinische Fakultät der Universität zu Lübeck zu schließen, aus der Presse erfahren! Die Universitäten Kiel und Lübeck haben einen Medizinausschuß, der die medizinische Forschung und Ausbildung an den beiden Standorten koordinieren soll, der ist mit hochdotierten Leuten bestückt. Der Medizinausschuß wurde nicht vorab informiert, obwohl es so vorgeschrieben ist. Wir haben einen Unirat, und dieser Unirat ist ebenfalls vorher nicht informiert oder angehört worden, obwohl das so vorgeschrieben ist. Und dieser Minister legt einfach fest, daß die medizinische Fakultät in Lübeck geschlossen werden soll, das Medizinstudium eingestellt werden soll, und gibt gleichzeitig zu, daß er noch nicht einmal das Zahlenmaterial für diesen Beschluß geprüft hat, daß die Basis dafür überhaupt nicht durchgerechnet ist! Hat das noch viel mit Demokratie zu tun?!?

Ich erhoffe nur von unserem Landtag, daß die Demokratie dann wieder greift, wenn es dann zur Abstimmung kommt, aber das ist erst im Dezember, und ich sage Ihnen, bis dahin ist die Universität Lübeck halbtot. Das werden wir nicht zulassen!

Nach 12 Tagen unseres Protestes zeigte sich bei der Regierung eine gewisse Gesprächsbereitschaft, und ich hatte das Vergnügen, mit Ministerpräsident Carstensen und Herrn de Jager am Montag letzter Woche in Berlin sprechen zu können. Ich sprach die Mehrwertsteuerermäßigung für das Hotelgewerbe an. Die kostet Schleswig-Holstein jedes Jahr 15 Millionen, und das ist bis 2020 genau der Betrag von 150 Millionen, der an der Universität zu Lübeck eingespart werden soll. Und unser Ministerpräsident, der im Bundesrat diesem Steuergeschenk, diesem Wahlgeschenk für eine ganz kleine Klientel zugestimmt hat, wenn auch zögerlich, erklärte mir: "Von diesen eingesparten Geldern renovieren die Hoteliers auf Sylt ihre Hotels, Sie müssen sich dort mal anschauen, wie viel Bautätigkeit dort ist!". Ich frage Sie, Herr Ministerpräsident, wollen Sie uns erklären, daß Sie Hotelrenovierungen auf Sylt aufwiegen gegen die Existenz einer der besten Universitäten im ganzen Lande?!? Wenn die Ausbildung in Medizin abgeschafft wird in Lübeck, dann wird die nächste Generation auch nicht mehr die Studienplätze haben, um später das Geld zu verdienen, um in diesen in 2010 renovierten Hotels auf Sylt zu übernachten, Herr Carstensen!

Herr Minister de Jager, was treibt Sie eigentlich um? Vor 12 Tagen wurde klar, daß Sie von vornherein wußten, daß die Universität zu Lübeck nicht überleben kann ohne die Medizin, das haben wir jetzt schwarz auf weiß. Von einem Wissenschaftsminister erwarte ich, daß er kämpft für seine Universitäten, versucht, sie zu schützen vor Sparmaßnahmen, so, wie Frau Schavan das im Bund gemacht hat, und nicht, daß er mit Freude hinget und 25% der Einsparungen ab 2015 auf die kleine, aber exzellente Universität Lübeck abwälzt, das ist nicht akzeptabel!

Wie also ist das Verhalten von Minister de Jager zu erklären? Ich verstehe es nicht ganz; die einzige Erklärung, die ich für mich habe, ist: hier schlägt ein Mann zurück! Im Jahre 2006 haben wir von Lübeck aus verhindert, daß die Zwangseingemeindung in die Universität Kiel zur Landesuni Realität wurde. Damals war Herr de Jager Staatssekretär unter Minister Austermann. Er mußte damals klein beigeben. Und jetzt ist für ihn endlich die Gelegenheit gekommen, die Universität zu Lübeck auszusradieren, die ihm schon lange ein Dorn im Auge ist. Das werden wir nicht hinnehmen!

In den letzten zwei Jahren hatten wir in Schleswig-Holstein vier verschiedene Wissenschaftsminister. Die mittlere Halbwertszeit dieser Minister beträgt wenige Monate. Ich hoffe, daß sich dieses jetzt gerade nicht ändert...

Hände weg von der Uni Lübeck! Wir kämpfen weiter! Dankeschön.